



Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA)

1 Was ist eine GFA?

Die Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) ist ein Instrument zur systematischen Analyse und Bewertung geplanter politischer Vorhaben. Untersucht werden dabei mögliche positive und negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung. Dabei wird auch die Verteilung von gesundheitlichen Auswirkungen innerhalb der Bevölkerung betrachtet. In diesem Zusammenhang wird vor allem der Frage nachgegangen, ob potenzielle positive wie negative gesundheitliche Auswirkungen bestimmte Bevölkerungsgruppen besonders betreffen.

Die gesundheitlichen Folgen politischer Vorhaben werden mittels GFA besser abschätzbar, vor allem hinsichtlich vorher nicht bekannter Auswirkungen auf die Gesundheit. Im Rahmen der GFA werden Empfehlungen erarbeitet, wie positive Gesundheitseffekte maximiert und negative Gesundheitseffekte minimiert werden können. Diese Empfehlungen können in die weitere Planung bzw. Umsetzung des politischen Vorhabens eingebunden und so die geplanten Maßnahmen optimiert werden.

1.1 Nutzen der GFA für (politische) Entscheidungsträger/innen

Die GFA bietet eine gute Entscheidungsgrundlage bei geplanten Vorhaben, da (potenzielle) Gesundheitsauswirkungen systematisch aufbereitet und dargestellt werden. Vorher unbekannte Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung bzw. bestimmter Bevölkerungsgruppen können so ermittelt und bei der Umsetzung des geplanten Vorhabens berücksichtigt werden. Die GFA kann unerwünschte/unerwartete Konsequenzen von Entscheidungen aufzeigen, denen so entgegengewirkt werden kann. Damit ermöglicht es die GFA, eine Entscheidung auf verbesserter Informationsbasis zu treffen. Darüber hinaus kann die GFA u. a. bei kontroversiellen Entscheidungen hilfreich sein, da sie Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Legitimation der Entscheidungsfindung erhöht. Zusätzlich wird durch die Beteiligung unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure an der GFA die Konsensfindung unterstützt.

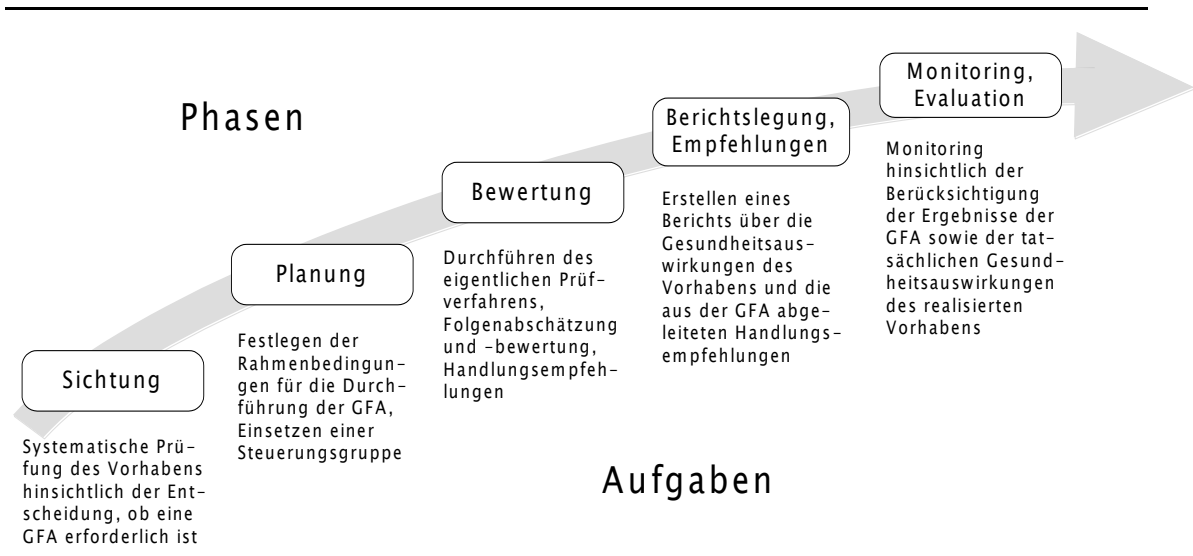
2 Wie wird eine GFA durchgeführt?

Die GFA folgt einer standardisierten Vorgehensweise (vgl. Abb. 1) und kann mit unterschiedlichem zeitlichem Aufwand bzw. unterschiedlicher Bewertungstiefe durchgeführt werden:

- » „Schreibtisch-GFA“ (2–6 Wochen),
- » „kompakte GFA“ (6–12 Wochen) oder
- » „umfassende GFA“ (6–12 Monate).

Bei allen Arten wird im ersten Schritt im Rahmen einer Sichtung geprüft, ob für das geplante Vorhaben eine GFA erforderlich bzw. sinnvoll ist.

Abbildung 1: Grafische Darstellung des Verlaufs einer Gesundheitsfolgenabschätzung



Quelle und Darstellung: GÖG/ÖBIG

2.1 Fragen und Antworten zur Entscheidung über den Umfang einer GFA

Tabelle 1: Fragen und Antworten zur Entscheidung über den Umfang der GFA

Fragen	Antworten
Wann muss der GFA-Bericht abgeschlossen sein?	Falls weniger als 6 Monate verfügbar ⇒ Schreibtisch- oder kompakte GFA
Wer wird die GFA durchführen?	Falls hausintern ⇒ Schreibtisch- oder kompakte GFA
Welche Mittel stehen für die GFA zur Verfügung?	Stehen Ressourcen zur Verfügung ⇒ größere Wahlmöglichkeit hinsichtlich Begutachterinnen/Begutachtern und Umfang der GFA
Geht es um ein Schlüsselvorhaben (z. B. Typ, Thema, Investition)? Sind erhebliche (strategische) Änderungen geplant?	⇒ Umfassende GFA
Deutet die Sichtung darauf hin, dass durch das Vorhaben erhebliche potenzielle Auswirkungen auf die Gesundheit entstehen?	⇒ Umfassende GFA
Welche Daten mit Bezug auf das Vorhaben sind verfügbar und zugänglich? Wie ist der Stand gesundheitlicher Evidenz für dieses Thema?	Falls mehr Daten ⇒ Umfassende GFA
Wie hoch ist das politische bzw. öffentliche Interesse?	Falls mehr Interesse ⇒ Umfassende GFA

Quelle: adaptiert nach EPHIA 2004

2.2 Fokus auf Schreibtisch-GFA

Eine Schreibtisch-GFA benötigt oft nur wenige Tage (2 bis 6 Wochen für eine Vollzeitkraft) und bedeutet, dass eine kleine Anzahl von Akteurinnen und Akteuren – um einen Tisch versammelt – vorhandenes Wissen (Erfahrungen und vorab aufbereitete Erkenntnisse, basierend auf systematisch aufbereitetem Wissen) einsetzt, um ein Vorhaben zu bewerten. Das Ergebnis stellt einen groben Überblick über mögliche Auswirkungen des geplanten Vorhabens auf die Gesundheit sowie von daraus abgeleiteten Empfehlungen zur Optimierung dar.

Das auf der nächsten Seite angeführte Fallbeispiel dient zur Beschreibung einer Schreibtisch-GFA, die in der Schweiz zum Thema „Förderung von E-Bikes“ durchgeführt wurde.

3 Weiterführende Information und Unterstützung

An der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) wurde eine GFA Support Unit (gfa@goeg.at) eingerichtet. Sie hat die Aufgabe, die Bewusstseinsbildung zum Thema GFA durch Erarbeiten und Bereitstellen österreichspezifischer Grundlagen (GFA-Leitfaden, Informationsmaterial) zu fördern. Diesem Ziel dienen auch der GFA-Newsletter, der vierteljährlich von der GFA Support Unit herausgegeben wird und die GFA-Website (<http://gfa.goeg.at>), auf der sich detaillierte Informationen sowie Links, Publikationslisten etc. zum Thema finden. Zusätzlich berät und unterstützt die GFA Support Unit bei der Durchführung einer GFA.

Tabelle 2: Fallbeispiel zur Beschreibung einer Schreibtisch-GFA

Name des Projekts	Förderung von E-Bikes im Kanton Genf (Schweiz)
Umfang und Dauer der GFA	Schreibtisch-GFA, 4 Wochen
Veröffentlichung des Ergebnisberichts	Mai 2006
Ausgangslage der GFA	Die Förderung von E-Bikes ist ein Pilotprojekt des Verkehrs-Clubs der Schweiz (VCS). Das Amt für Gesundheit des Kantons Genf (Direction générale de la santé, DGS) erhielt dafür vom VCS ein Gesuch um finanzielle Unterstützung und wünschte eine GFA als Entscheidungsgrundlage, um die Auswirkungen einer Verbreitung von E-Bikes gesamthaft abschätzen zu können.
Ziel der GFA	Ziel dieser GFA war es, die potenziellen Folgen des E-Bikes für die Gesundheit der Bevölkerung zu dokumentieren.
Methoden	Es handelt sich im Wesentlichen um eine Sammlung und eine Synthese der verfügbaren Daten, ohne jegliche Produktion neuer Daten, unter Einbeziehung einiger Expertinnen/Experten.
Partizipation von Betroffenenengruppen / zentralen Akteuren	Durch die Beteiligung des Verkehrs-Clubs der Schweiz (VCS) waren zentrale Akteure eingebunden.
Lenkungsausschuss	nein
Untersuchungsbereiche	<ul style="list-style-type: none"> • Physische und psychische Auswirkungen des E-Bike-Fahrens • Sozioökonomische und umweltrelevante Auswirkungen einer Verbreitung dieses Fortbewegungsmittels
Berücksichtigung gesundheitlicher Chancengleichheit	Auf Art und Weise der Förderung der Anschaffung von E-Bikes in der Bevölkerung und dabei besonders in einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen wurde aufmerksam gemacht.
Wichtigste Ergebnisse	Obwohl das E-Bike auf den ersten Blick als gesundheitsfördernd betrachtet werden kann, besteht Klärungsbedarf bezüglich einiger Fragen: Effektiver Beitrag zur Gesundheit der betreffenden Bevölkerung; sicherheitstechnische Erwägungen im Zusammenhang mit Gewicht und Geschwindigkeit von E-Bikes; Preis von E-Bikes im Verhältnis zur Kaufkraft der Haushalte; Entsorgung der schwermetallhaltigen Batterien. Diese Bewertung ergab insgesamt positive Folgen, und es wurden Empfehlungen zur Abschwächung oder Vermeidung einiger potenziell negativer Aspekte formuliert. Insbesondere wurde auf die Art und Weise aufmerksam gemacht, wie E-Bikes – eine recht kostspielige Anschaffung – in der Bevölkerung und namentlich in einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen gefördert werden können, da letzten Endes eine Verringerung und nicht eine Verschärfung der gesundheitlichen Ungleichheit angestrebt wird. Eine Empfehlung der GFA lautete, finanzielle Anreize aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung zu stellen und die Gesamtbevölkerung entsprechend zu informieren, wobei die Anreize proportional zu den individuellen finanziellen Möglichkeiten sein sollten.
Monitoring und Evaluation	Im Anschluss an diese Schreibtisch-GFA richtete der VCS Genf zunächst einen E-Bike-Verleih ein. Damit stieß er in der Bevölkerung auf viel Erfolg und gewann 2007 den Kantonalen Preis für nachhaltige Entwicklung. Zusammen mit Pro Velo und der Alternativen Bank Schweiz (ABS) wurde danach ein Förderfonds für ökologische Mobilität eingerichtet. Der VCS-Genf bietet die Möglichkeit, das E-Bike über ein Darlehen des Innovationsfonds der ABS zu finanzieren und berücksichtigt auf diese Weise die Empfehlung der GFA.
Weiterführende Angaben bzw. Quelle	Schweizer Plattform zur GFA 2010: Leitfaden für die Gesundheitsfolgenabschätzung in der Schweiz Der Abschlussbericht zu dieser GFA ist nachzulesen unter: http://www.im-pactsante.ch/pdf/EIS_VAE_2006.pdf

Quelle: Schweizer Plattform zur Gesundheitsfolgenabschätzung (2010)